

Metapher vom *roten munt* wie Walther von der Vogelweide und Gottfried von Neifen zur Beschwörung seines Frauenbildes aufgreift, so ist das mehr als eine einfache Weiterbildung eines unverstandenen Motivvorrats, den er aus Unvermögen eigenen Ausdrucks wieder verwendete. Stollenbau und Reimfolge sind denkbar einfach. Dagegen spricht auch nicht, daß er metrische Formen gebraucht, die erst Gottfried von Neifen geschaffen hat. Die Binnenreime des ersten Gedichts sind kein bloßes Spiel mit Klang und Laut, sondern eine virtuose Meisterung neuester Errungenschaften. Aber darauf kam es Konradin nicht an. Das war nur modischer Aufputz. Sein Bestreben zielt auf eine Wiedererweckung einer höfisch-ritterlichen Haltung, die zu seiner Zeit in krassem Widerspruch stand.

In diesem Geiste sind Politik und Dichtung keine Gegensätze, sondern zwei Seiten eines höheren Verlangens, das in Wort und Tat der Restauration *eines* Gedankens diente, der mit der Existenz Konradins eins war und mit seiner Persönlichkeit endgültig dahinstarb.

Das Archiv der Stadt Messina in Sevilla

Von

Carlrichard Brühl

Der Titel dieses Beitrags wird den Kundigen ebenso überraschen wie den Uneingeweihten. Wüßte sich dieser ohnehin nicht zu erklären, wie es das Archiv einer bedeutenden sizilianischen Stadt nach Spanien verschlagen haben könnte, so galt für die Fachleute das Archiv von Messina schlicht als in Spanien verschollen. Als ich daher im Herbst 1976 im Rahmen der Materialsammlung für den „Codex diplomaticus regni Siciliae“¹⁾ eine Archivreise nach Spanien unternahm, hatte ich nichts weniger im Sinn, als das Archiv von Messina zu entdecken, das italienische Gelehrte des 19. und 20. Jahrhunderts vergeblich in Spanien gesucht hatten²⁾. Zweck dieser Reise war es vielmehr, vorwiegend späte Überlieferungen zu verschiedenen normannischen Königsurkunden zu überprüfen³⁾. Abgesehen von der besten Überlieferung für den Vertrag Rogers II. mit Graf Raimund Berengar von Barcelona aus dem Jahr 1128, die sich

¹⁾ Unter dem Patronat der Accademia di scienze, lettere e belle arti di Palermo hg. von Carlrichard Brühl, Francesco Giunta und André Guillou. Es sind z. Zt. sieben Bände in Vorbereitung. Der die Urkunden Tancreds umfassende Band (Series Prima, t. V) wird noch in diesem Jahr im Manuskript abgeschlossen sein.

²⁾ So vor allem Isidoro Carini zu Ausgang des 19. Jh. und Camillo Giardina im Jahre 1935; vgl. Isidoro Carini, *Gli archivi e le biblioteche di Spagna in rapporto alla storia d'Italia in generale e di Sicilia in particolare* 1 (1884) S. 118—20; s. auch Camillo Giardina, *Capitoli e privilegi di Messina* (1937) S. XV (im folgenden zitiert: Giardina).

³⁾ Vorgesehen waren Recherchen in Barcelona, Madrid und Simancas; die bekannten Überlieferungen gehören fast ausschließlich dem 16.—17. Jh. an; vgl. auch unten Anm. 5.